

Und auch der Himmel lächelte milde

Moderator Roman Knoblauch unterhält die 12 000 Besucher des Semperopenairballs prächtig – selbst mit mäßigen Tanzk

Von Steffen Klameth
KLAMETH.STEFFEN@DD-V.DE

Der Himmel weint, als Roman Knoblauch am Morgen aus dem Fenster schaut. Es regnet, wie schon die beiden Tage zuvor. Doch dem Moderator ist kein bisschen Bange: „Auf die Dresdner ist Verlass, die lassen sich ihre Ballaune nicht verderben.“ Er soll Recht behalten. Ein paar Stunden später scheint die Sonne, und am Abend ist der Theaterplatz so voll wie selten bei einem Semperopenairball.

Schon eine halbe Stunde, bevor sich die Türen zur Oper öffnen, stehen schätzungsweise hundert Menschen am roten Teppich. Knoblauch geht noch mal im Kopf die Texte durch, die er sicherheitshalber auch auf Karteikarten bei sich trägt. Es ist das vierte Mal, dass er das Ereignis auf der Außenbühne des MDR moderiert. Das Lampenfieber hält sich in Grenzen, auch wenn er diesmal ohne Frau durch das Programm führt. Dafür steht ihm Gotthilf Fischer zur Seite – „der beste Chorleiter der Welt“, wie er den 82-Jährigen dem Publikum vorstellt.

Schnell wird klar: Die beiden Männer sind ein Dreamteam. Als Fischer „Hoch auf dem gelben Wagen“ anstimmt, singen und schunkeln Hunderte Dresdner mit. Worauf Fischer das Kompliment zurückgibt: „Ihr seid der beste Chor der Welt!“ Dann erzählt er noch einen Schwabenwitz – und Dresden lacht. Nun ist Knoblauch wieder an der Reihe. Eine Tanzprobe steht an – ein Moment, vor dem der 42-Jährige wirklich etwas Bammel hat. „Dafür fehlt mir einfach das Talent.“ Trotzdem wagt er mit der Debütantin Romy Becker ein paar

Walzer-Grundschrirte, assistiert von Tanzlehrer Tassilo Lenk. Die Zuschauer haben ihren Spaß – und Knoblauch freut sich, dass er, wenngleich unfreiwillig, die Vorlage geliefert hat.

Gegen halb neun hat sich der Theaterplatz ordentlich gefüllt. Viele Menschen drängen sich entlang des roten Teppichs, wo nun ein Promi nach dem anderen eintrifft. Applaus für Matthias Steiner, Jubel für Wolfgang Stumph, Schreie für Til Schweiger. Der sagt, er sei gespannt auf die „Mucke“ – noch mal kreisch.

Luftballons und Riesenlächeln

Dann schlägt es neun von der Kathedrale, und ein Heißluftballon schwebt vom Himmel. In der Gondel drei Clowns, die wilde Zirkusmusik zum Besten geben. Nach der Landung verschwinden sie sofort in der Oper. Die Kameras schalten nach innen – der 6. Semperopenairball ist eröffnet.

2 200 Besucher drinnen und schätzungsweise 12 000 draußen verfolgen live oder per Bildschirm, wie Stephanie Berger und Gunther Emerlich die Ehrengäste begrüßen. Dann schalten die Kameras schon wieder zum Theaterplatz, wo Gotthilf Fischer das Luftballonorchester dirigiert. Der erste Versuch schlägt fehl, doch dann steigen im Walzertakt mehrere Tausend farbige SZ-Luftballons in den Himmel – und mit ihnen die Hoffnung auf einen Gewinn. Denn mit den Ballons gehen Postkarten mit den Adressen der Absender auf die Reise; welche den weitesten Weg zurücklegt, hat Chance auf einen Gewinn.

Noch zwei weitere Male steht die Außenbühne an diesem Abend im Mittelpunkt. Der Philharmonische Kinderchor Dresden und das Publikum auf dem Platz singen – unter Anleitung von Gotthilf Fischer – den Kanon „Dresden lächelt“. Und dann entrollen die Dresdner zwei riesengroße Tücher, von denen jeweils ein Smiley lächelt.

Kurz darauf ist das offizielle Programm zu Ende. Nicht aber für Roman Knoblauch. Er muss noch einen scheinbar endlosen Walzer tanzen, diesmal mit der Studentin Julia. Dann kommen die 79 Debütantenpaare aus der Oper, defilieren über die Bühne und mischen sich schließlich unter Publikum. Dresden tanzt, Dresden lächelt.

Bitte lächeln: Moderator Roman Knoblauch.

